

Via Claudia Augusta





„Im Rahmen des interterritorialen Kooperationsprojekts „Auf den Spuren der antiken Via Claudia Augusta zwischen Tourismus und Kultur“ wurden mehrere Initiativen in den Gebieten Valsugana und Feltrino durchgeführt. Das Projekt ist Teil des LEADER-Programmes 2014-2020 und wird von der Lokalen Aktionsgruppe „GAL Prealpi e Dolomiti“ in Zusammenarbeit mit der „GAL Trentino Orientale“ gefördert.

Insbesondere wurden Maßnahmen zur Stärkung und Verbesserung der Infrastrukturen für einen nachhaltigen Tourismus realisiert, wobei der Schwerpunkt auf Orten lag, die sich durch eine eindrucksvolle natürliche Schönheit und Landschaft auszeichnen. Zu diesen Orten gehören das obere und untere Teil des Valsugana, Hochebene von Tesino, die Gemeinde Fonzaso, die Gemeinde Borgo Valbelluna und die Gemeinde Lamon (im Rahmen der Aktion T.I. 7.5.1).

Parallel dazu wurden in der Gemeinde Feltre (im Rahmen der Aktion T.I. 7.6.1) Maßnahmen zur Wiederherstellung des architektonischen Erbes verwirklicht. Ziel dieser Maßnahmen war es, den historischen und kulturellen Wert dieser Orte zu stärken und so dazu beizutragen, ihr Andenken zu bewahren und ihr Wissen bei Einwohnern und Besuchern zu fördern.

Das Kooperationsprojekt zielt daher darauf ab, die touristische Route Via Claudia Augusta zu fördern, in Übereinstimmung mit früheren Initiativen, sowie unter Einbeziehung der beteiligten Orte und in Übereinstimmung mit den Zielen der EWIV Via Claudia Augusta auf transnationaler Ebene.

Das interterritoriale Kooperationsprojekt wurde aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2022 finanziert. Zuständige Verwaltungsbehörde: Region Venetien - ELER Direktion Parks und Wälder.“



Claudia Augusta ist der Name der antiken Kaiserstraße, die von Altino über Venetien, Trentino-Südtirol, Tirol und Bayern zur Donau führte und somit als Verbindung „Venedig-München“ der Römerzeit angesehen werden kann.

Die Via Claudia Augusta ist eine der wichtigsten Straßen, die von den Römern in Norditalien gebaut wurden. Im Gegensatz zur *Via Postumia*, der *Via Popilia*, der *Via Annia* und anderen Straßen, die ausschließlich in der Poebene verlaufen, erweist sie sich, wie auch einige andere Straßen in den Alpen als eine Straße von eindeutig „transalpiner“ Bedeutung, die das Gebiet der Poebene mit den römischen Eroberungen jenseits der Alpen verbinden sollte.

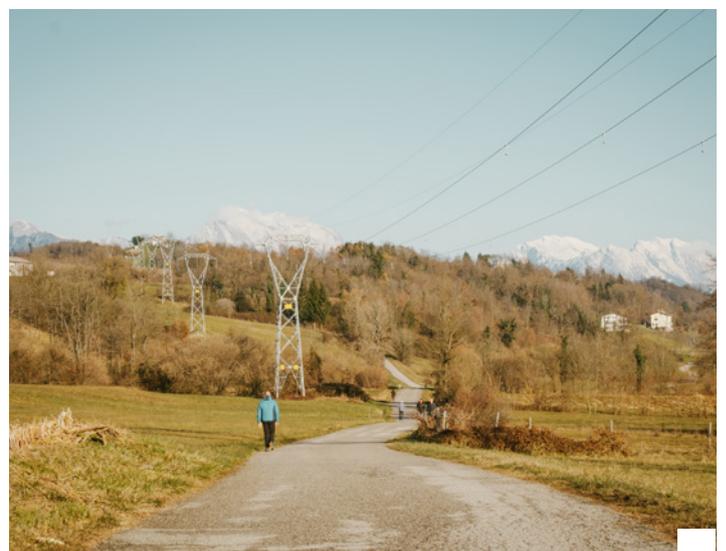
Genauer gesagt scheint die Straße eingerichtet worden zu sein, um das östliche Padanien mit den römischen Grenzen zu verbinden, die sich zu diesem Zeitpunkt bis zur Donau erstreckten, einem tiefen und grandiosen Wasserweg, der ein mächtiges Bollwerk und eine praktische natürliche Grenze zwischen dem römischen Reich und den von germanischen Stämmen bewohnten Gebieten darstellte.

Die Alte Römerstraße, die von der Adria und der Poebene über die Alpen bis zur Donau führte, erlebt heute, nach 2000 Jahren, eine neue Blütezeit. Sie ist nicht nur ein großes Stück Geschichte, das die angrenzenden Orte und Städte gemeinsam haben, oder eine erfolgreiche Touristenroute. Sie ist ein Stück Identität und wird von der Bevölkerung als Achse der Begegnung, des Austauschs und der Zusammenarbeit erlebt.

Die Via Claudia Augusta ist die einzige Römerstraße, die mit zwei Meilensteinen dokumentiert ist. Es handelt sich um einen in Rabland (Südtirol) und einen in Cesiomaggiore bei Feltre (Venetien). Die beiden Meilensteine nennen den Namen der Straße, den Zeitpunkt ihres Baus, die Ankunfts- und Abfahrtsorte im Norden und Süden, den Verlauf der Straße, den Auftraggeber und - etwas ungewöhnlich - den „Erbauer“.

In beiden Fällen handelte es sich um Kaiser Claudius Augustus, der sich offensichtlich bei seinen Untertanen einen Namen machen und für die Nachwelt verewigen wollte. Die Funktion dieser beiden Ehrendenkmäler war vor allem feierlicher Natur: Sie sollten die kaiserliche Konzeption der Straße selbst als Verbindung zwischen der oberen Adria und Mitteleuropa, zwischen der Poebene und der Donaubene, zwischen Italien und Rätien unterstreichen.

Seine Trasse, die zum Teil noch vorhanden ist und vor den landwirtschaftlichen Durchbrüchen fotografisch vermessen wurde, ist an ihrem südlichen Ende, knapp außerhalb der Stadtgrenze des alten Altino, deutlich zu erkennen.





Via Claudia Augusta ist jetzt der Name für die Projekt-idee. Die alte Kaiserstraße wird zu einer europäischen, historisch-ökologischen Route aufgewertet, wodurch die Gebiete, die sie durchquert eine Förderung des Tourismus und der wirtschaftlichen Entwicklung erfahren.

Dieses Projekt stellt den Weg der Erinnerung neu vor, indem es ihn als Symbol der Einheit und der Verbreitung zwischen den verschiedenen Kulturen und Ideen der verschiedenen Länder Europas präsentiert, denn Kommunikation hat schon immer Wissen und Entwicklung gefördert.

Die antike Straßenachse der Via Claudia Augusta war jahrhundertlang einer der wichtigsten Verkehrswege über die Alpen, von der Adria bis zur Donau.

Die Via Claudia Augusta durchquert Gebiete, in denen Kunst, Geschichte und Natur aufeinandertreffen, mit ländlichen und bergigen Landschaften von seltener Schönheit, und muss daher das verbindende Element zwischen den verschiedenen durchquerten Gebieten sein, um eine vollständige touristische Route mit historisch-ökologischem Charakter zu schaffen, die verschiedene Möglichkeiten von der Adria bis zur Donau bietet.

Das Projekt ist attraktiv und sollte weiterverfolgt werden, zum einen, weil es schöne, aber wenig bekannte Gebiete und Orte vorschlägt, zum anderen aber auch, weil es darum geht, die Geschichte wiederzuentdecken und einen hochwertigen Kulturtourismus zu initiieren.

Der Grundgedanke muss sein, Traditionen neu zu erfinden oder vielmehr zu rekonstruieren, indem man eine wichtige Vergangenheit wiederentdeckt und sie in die Gegenwart und die Moderne überführt.





Ursprünglich verlief die Via Claudia Augusta von Altino bis zur Donau, heute verläuft sie in umgekehrter Richtung, d.h. von Donauwörth nach Altino (Venedig).

Die Route führt durch Bayern und Tirol, bevor sie in Trentino-Südtirol am Reschenpass ankommt. Dieser ist mit 1507 Metern der höchste Punkt der Via Claudia Augusta, die auf italienischem Staatsgebiet ihren Höhepunkt erreicht. Etwas weiter nördlich, im österreichischen Nauders, befand sich der einzige urkundlich überlieferte römische Haltepunkt Tirols, Inutrium. Heute machen zahlreiche Urlauber im oberen Teil des Tals Station. Im Winter wie im Sommer genießen sie die Bergwelt rund um Nauders, Reschen, Curon und St. Valentin. Die vier Dörfer gehören zu zwei verschiedenen Bundesländern und Tourismusregionen, aber geografisch gehören sie alle zum Vinschgau. Die Gäste schätzen auch die Seen, die auf dem Pass durch Stauseen entstanden sind. Der Reschensee mit dem Glockenturm von *Curon vecchia* zählt zu den meistfotografierten Motiven der Strecke.

Die Straße führt dann weiter über Bozen nach Trient, einem wichtigen römischen Verkehrsknotenpunkt. In Tridentum teilt sich die Via Claudia Augusta in die Via Claudia Augusta Altinate in Richtung des Hafens von Altino an der Adria, nahe dem heutigen Venedig, und in die Via Claudia Augusta Padana in Richtung des Flusshafens von Ostiglia am Po.





Um Altino zu erreichen, führt die Route weiter durch das **Valsugana**, ein Tal zwischen Trient und Venetien, vorbei an Pergine Valsugana, Levico Terme (berühmt für seinen See und sein Thermalgebiet) und Borgo Valsugana. Entlang der Via Claudia Augusta Altinate im heutigen Trentino sind archäologische Überreste aus der Kaiserzeit oder unmittelbar davor zu finden. Im Valsugana wurden zahlreiche, zufällig entdeckte Artefakte aus der Römerzeit (1.-5. Jh. n. Chr.) an verschiedenen Orten gefunden, die eine ziemlich regelmäßige topographische Verteilung der Artefakte aufweisen. Dies lässt auf eine mögliche Siedlung schließen. Im Valsugana hingegen sind vier mögliche Siedlungen und elf Gräberfelder in der Literatur belegt. Lebende Strukturen sind an den Fundorten Castel Tesino, Montesei di Serso bei Pergine, Civezzano und Calceranica dokumentiert. Die Stätte von Castel Tesino (seit Beginn der claudischen Zeit an der Straße liegend) und die Stätte von Montesei di Serso sind beide heute noch sichtbar und scheinen ähnlich zu sein: Es handelt sich um Zentren, die von der einheimischen Bevölkerung in vorrömischer Zeit bewohnt wurden, auf einer Anhöhe lagen und in der Zeit vor der Romanisierung bis zu den Jahrzehnten danach aktiv waren. Was die Nekropolen betrifft, so berichtet die archäologische Literatur über die Entdeckung von Körperbestattungen aus der Römerzeit in Caldonazzo, Calceranica, Pergine, Levico, Borgo, Telve di Sopra und Ospedaletto. Die in Caldonazzo, Borgo und Ospedaletto gefundenen Gräber gehen auf die Spätantike zurück.

Die Via Claudia Augusta durchquert das gesamte Valsugana, beginnt in Civezzano, führt durch Castel Ivano und erreicht die Hochebene von Tesino.

In Civezzano können Sie das **Ecomuseo Argentario** besuchen, ein Kulturprojekt, das das Erbe der Region in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten stellt. Das Gebiet des Ecomuseo umfasst die Hochebene des Monte Calisio und ihre Umgebung.





Das Ökomuseum Argentario wurde gegründet, um die Spuren des mittelalterlichen Bergbaus zu bewahren, und konzentriert sich heute auf die Aufwertung der zahlreichen und vielfältigen Reichtümer dieses Gebiets: von den antiken Minen bis zu den örtlichen Steinbrüchen, von den Naturschönheiten bis zu den Spuren des Ersten Weltkriegs, von den kleinen Dörfern bis hin zu den antiken Handwerken und den lokalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Weiter geht es durch das Pergine Valsugana bis nach Calceranica al Lago mit der mittelalterlichen Kirche San Emete, der ältesten im Valsugana, in deren Inneren sich ein für Diana geweihter Altar befindet (2. Jh. n. Chr.); der epigraphische Text des Denkmals weist auf das Vorhandensein von Geldern hin, die wohlhabenden Leuten aus der Gemeinde Feltre gehörten.

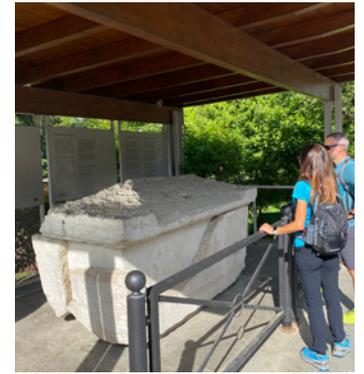
Unmittelbar nach Calceranica liegt Caldonazzo mit der Pfarrkirche San Sisto.

Sie wurde 1345 anlässlich eines Freispruchs eines Wucher-Verbrechens erwähnt, hing von der Pieve di Calceranica ab und wurde im 18. Jahrhundert wieder aufgebaut.

An einer Wand befinden sich die Grabdenkmäler von Osvaldo Trapp und Maria Anna Thun (1641) mit ihren jeweiligen Wappen sowie von Sebastiano Carlo Trapp, einem

Kanoniker. Die beiden großen Fragmente des christlichen Grabsteins aus dem 6. Jahrhundert, die 1872 auf dem Brentahügel gefunden wurden, wurden 1976 hierhergebracht. Die Orgel, die in einem schönen Empire-Gehäuse untergebracht ist, ist das maßgebliche Werk der Gebrüder Serassi aus Bergamo und die einzige im Trentino verbliebene Orgel aus dieser berühmten Orgelbauerfamilie. Ein Gemälde der Geburt Christi von Eugenio Prati ist Teil des kirchlichen Erbes. Weitere Zeugnisse der Via Claudia Augusta Alinate befinden sich in Tenna Valsugana, einem Dorf in herrlicher Panoramalage zwischen den Seen Levico und Caldonazzo.

Dies war eine wichtige und bedeutende Position für die Exposition und die mögliche Vorbereitung von Sicht-, Verteidigungs- und Sperrwerken. Höchstwahrscheinlich wurde sie bereits in prähistorischer Zeit, wenn auch nur spärlich, frequentiert, wie einige Funde in Castelar (Bronzebeil) und Alberé (Feuersteinhöcker) belegen.



Eines der faszinierendsten Bauwerke im Gebiet von Tenna ist das **österreichisch-ungarische Fort**, das zwischen 1880 und 1882 errichtet wurde. Zusammen mit der Festung Col delle Benne bildete sie ein Element der Kontrolle über das Valsugana und war strategisch mit den Befestigungen in Lavarone und am Altipiano di Vezena verbunden.

Tenna ist jedoch besser bekannt, weil der Archäologe Paolo Orsi 1876 in der Pfarrkirche einen römischen Meilenstein mit der Nummer XXXXI [M(ilia) p(assum)] fand.

Weiter geht es nach **Levico Terme**, wo 1858 der einzige Sarkophag des Tals gefunden wurde, der aus der mittleren und späten Kaiserzeit stammt, neben anderen Gräbern aus opus caementicium, Steinen und Fliesen. Heute befindet sich der Sarkophag, der mit keltischen Flachreliefs verziert ist, in Levico Terme in den Gärten der Via Marconi in einem Pavillon, der mit einem entsprechenden Anschauungsmaterial ausgestattet ist.

Von Levico aus führt die Route weiter in den malerischen Ortsteil Selva, von wo aus sie zur Talsohle hinabführt. Bis nach Marter folgt die Route dem Fluss Brenta, bevor sie durch den zweiten Kurort des Valsugana, Roncegno Terme, führt. Von dort, mit Blick auf das Castel Telvana, geht es durch grüne und blühende Wiesen in Richtung Borgo, dem Hauptort von Media und Bassa Valsugana. Die Straße durch das historische Zentrum entspricht der Via Claudia Augusta. Von Borgo aus führt die Route nach Castelnuovo, von wo aus man einen schönen Blick auf Castel Ivano hat. Von der Talsohle aus geht es nun Stück für Stück hinauf auf die Hochebene von Tesino, die immer wieder schöne Ausblicke auf das Valsugana bietet.

Wir erreichen **Castello Tesino**, einen wichtigen Ort an der Grenze zu Venetien, wo sich das Dosso di Sant'Ippolito befindet.

Die ersten Berichte über archäologische Funde auf dem Dosso di S. Ippolito gehen auf das Jahr 1862 zurück, als der neue Friedhof in der Nähe der Kirche von Sant'Ippolito angelegt wurde. Lokale Historiker berichten von der Entdeckung antiker Gegenstände (Fibeln, Konsularmünzen, kaiserliche Münzen und eine griechische Münze) und Spuren einer antiken Straße, wahrscheinlich der Via Claudia Augusta.

Zwischen 1977 und 1979 war das Gebiet von Dosso di San Ippolito, einer felsigen Erhebung am nordwestlichen Rand des Dorfes Castello Tesino, Gegenstand von archäologischen Ausgrabungen, die von der *Soprintendenza per i beni culturali-Ufficio beni archeologici della Provincia Autonoma di Trento* gefördert wurden. Die Untersuchungen ergaben, dass die Verteilung des gefundenen Materials bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts darauf schließen lässt, dass die Siedlung das gesamte Gebiet des Hügels einnahm. Die Funde geben nicht nur Aufschluss über die das Datum, sondern auch über die Handels- und Kontrollbeziehungen des Ortes, die durch seine wichtige geografische Lage begründet sind. Dosso ist ein grundlegender Ort für das Verständnis des Übergangs von der Urgeschichte zur Römerzeit.

Von Valsugana aus führt die Römerstraße hinauf zur Hochebene von Tesino, an der Grenze zwischen Trentino und Venetien; von hier aus schlängelt sich die Route über malerische Bergstraßen nach Lamon. In der Ortschaft Stalena, nicht weit entfernt, befindet sich in einem natürlichen Umfeld von seltener Schönheit und suggestiver Wirkung der bemerkenswerte Komplex der „**Römischen Brücke**“. Dieser gibt dem Besucher dank eines Ausstattungs- und Restaurierungsprojekts die Erinnerung an längst vergangene Zeiten zurückgibt. Auf dem Höhepunkt des Glanzes der Kaiserzeit passierten die Männer der römischen Legionen diese Orte, um die germanischen Gebiete zu erreichen. Am Fuße des Monte Avena verläuft der Abschnitt der Römerstraße von Fonzaso bis zum Ortsteil **Arten**. Entlang der Strecke gibt es mehrere antike Kapitelle, die noch heute von den Einwohnern besucht werden.



Das erste Kapitell ist das „Kapitell der Heiligen Dreifaltigkeit“ (eine Mauernische mit einem Leinwandgemälde der Heiligen Dreifaltigkeit im Hintergrund), ein Bezugspunkt für die Bittprozessionen der Vergangenheit. Dann kommen wir zur Kapelle der „Madonna delle scalette“, einem Schrein, der sich an der Stelle befindet, wo ein Weg von der Via Romana in Richtung der Küste des Monte Avena beginnt.

Das letzte Kapitell „San Nicolò“, das Sacellum (Kapelle) sowie das Tuch stammen aus dem 18. Jahrhundert.

Die Legende besagt, dass die Fonzasini, die abends zu Fuß in Ortsteile von Arten gingen, um Mädchen zu treffen, auf dieser Strecke seltsamen Gestalten begegneten. Ein großer, blutroter Mann, „El Sanguanel“, barfuß und mit nach hinten gekippten Füßen, kam vom Monte Avena herunter und stand mitten in den Weinbergen direkt über der Straße. Sobald sie ihn sahen, rannten die armen Jungen vor Angst davon. Man glaubte nicht, dass er ein frecher und boshafter Unhold war, er hatte auch gute Seiten: Manchmal half er gerne, immer nachts, irgendeinem Bauern, der dann am frühen Morgen, wenn er aufstand und zum Stall hinunterging, alles erledigt fand.

Der Weg führt dann weiter zur **Hochebene von Sovramonte**, einer weiten Hochebene über dem engen Tal, das der Fluss Cison im Laufe der Jahrtausende gegraben hat. Die Landschaft, die Sie sehen werden, ist sanft, die Aussichten sind weit und Häuser wechseln sich mit grünen Wiesen und bewirtschafteten Feldern ab. Wenn Sie nach Sovramonte suchen, werden Sie kein Dorf finden, das nach ihm benannt ist: Es ist eine Ansammlung von Kleinstädten.

Die Via Claudia Augusta führt über die Hochebene und erreicht dann den Pass **Croce d'Aune**, wo ein Denkmal für Tullio Campagnolo steht, den Mann, der dem Fahrrad Flügel verlieh. Campagnolo war ein Radrennfahrer, der nach einem Rennen feststellte, dass sich am Fahrrad etwas ändern musste. Entwürfe, Modelle, Tests, Experimente. Der Stahl lehnt sich an seine Intuition an, biegt sich, formt sich und am 8. Februar 1930 meldete Campagnolo das erste von 185 Patenten an, die alle seine Handschrift trugen. Er taufte es auf einen lustigen Namen in Reimform: Ruotismo für Radfahren.

Im Schneetreiben am Pass Croce d'Aune erkannte Tullio, dass das An- und Abschrauben der Nabe an den Ausfallenden des Rahmens nicht die praktischste Lösung war. Daraufhin ersann er eine Lösung, um den Lauf radwechsel zu vereinfachen und zu beschleunigen: Er erfand den Schnellspanner für Fahrradnaben, der aus einer Kappe bestand, an der ein Hebel zum Ver- und Entriegeln des Mechanismus befestigt war. Eine Bewegung genügt, um ihn zu öffnen oder zu schließen. Der Schnellspanner war die erste große Erfindung von Tullio Campagnolo, die noch heute im Campagnolo-Logo mit dem „Flügel-Rad“ zu sehen ist.

Vom Croce d'Aune-Pass geht es in einigen Kurven hinunter in das Gebiet von Feltre. Diese geschichtsträchtige Stadt erreicht man über Pedavena, welches mit seiner Fabrik zu einem erfrischenden Bier in der größten Brauerei Italiens einlädt. Neben dem ausgezeichneten Bier bietet die **Brauerei Pedavena** in ihrem Restaurant neben der Fabrik auch traditionelle Gerichte an, ein idealer Halt für Reisende, die sich ausruhen und die lokalen Köstlichkeiten genießen möchten.

Die Route führt dann durch die verkehrsberuhigte Hauptstraße von **Feltre** und entlang der mittelalterli-

chen Stadtmauern. Die Stadt hat sich im Laufe der Zeit entwickelt und wichtige archäologische Beweise für die Existenz einer antiken Siedlung bewahrt. Unbedingt sehenswert sind die beiden Hauptplätze von Feltre, die Piazza Vittorio Emanuele und die Piazza Maggiore: das Herz des historischen Zentrums, das von der Burg von Alboino beherrscht wird und von lombardischen Brunnen, der Kirche San Rocco und den Palästen Gazzi, Bovio-Da Romagnolo und Guarnieri umgeben ist. Die Entdeckung einer großen gepflasterten Fläche, die mit der Piazza Maggiore verbunden ist, führt zum Standort des Leuchtturmkomplexes, d. h. dem politischen, wirtschaftlichen und religiösen Zentrum der römischen Stadt.

Bei einem Spaziergang durch die Straßen des Zentrums kann man zahlreiche mit Fresken verzierte Fassaden stattlicher Paläste bewundern. Das Museo Civico, die Galerie für moderne Kunst „Carlo Rizzarda“ und das Diözesanmuseum für sakrale Kunst sind sicherlich einen Besuch wert. Außerhalb der Stadtmauern ist ein Besuch der Kathedrale und des archäologischen Bereichs unterhalb des Kirchhofs ein Muss.

Das Gebiet um Feltre umfasste auch das heutige Valsugana. Die archäologischen Funde im Valsugana sind zwar derzeit noch spärlich, bestätigen aber sowohl die Existenz bedeutender Siedlungen aus der Frühgeschichte als auch eine ausgedehnte Besiedlung, vor allem ab dem ersten Jahrhundert nach Christus.



In Borgo Valsugana soll sich die in antiken Quellen erwähnte Straßenstation Ausugum befunden haben, während in Levico, Ospedaletto, Tenna (auch hier ein Meilenstein, der den Verlauf der Römerstraße bestätigt), Caldonazzo, Calceranica und Marter verschiedene archäologische Funde gemacht wurden. Sie zeugen von einer weit verbreiteten Besiedlung in einem Gebiet, das sich durch gute wirtschaftliche und ökologische Bedingungen auszeichnete und somit Handel und Gewerbe entlang der Via Claudia Augusta und der anderen Straßen, die das Gebiet in römischer Zeit durchzogen, ermöglichte.

Wir kehren auf die Route zurück, passieren die Stadt Feltrè und kommen zu einem weiteren wichtigen Zwischenstopp: Durch malerische Dörfer geht es nach **Cesiomaggiore**, wo einer der beiden Meilensteine der Via Claudia Augusta gefunden wurde. Nach seiner Entdeckung wurde er in die Sammlung antiker Grabsteine in der Villa Tauro ‚alle Centenere‘ gebracht. Diese Villa geht auf das frühe 17. Jahrhundert der Familie Tauro zurück. Die Villa wurde vor allem durch Francesco Tauro bereichert, der zwischen 1700 und 1800 lebte und Kunstwerke wie Cima di Conegliano, Giorgione und viele andere sammelte, darunter auch das Lapidarium mit dem Gedenkstein der Via Claudia Augusta Altinate. Im Laufe der Zeit wurde alles verstreut. Übrig geblieben ist nur der durch ein verschlossenes Tor sichtbare Meilenstein. Im Laufe der Zeit wurde alles verstreut.

Der Meilenstein der Via Claudia Augusta Altinate aus dem Jahr 47 n. Chr., der den Durchzug der römischen Miliz darstellt, wurde 1786 in Cesiomaggiore gefunden.

Er ist ein beliebtes Ziel für zahlreiche Touristen, die auf der Via Claudia Augusta unterwegs sind. Die Säule führt zurück nach Cesiomaggiore, dem wesentlichen Bezugspunkt für die umfangreiche wissenschaftliche Literatur über die Straße.

Cesiomaggiore ist auch die Stadt des Radsports, wo die Hauptstraßen nach berühmten Radfahrern benannt sind. Eine der besten und vollständigsten Sammlungen historischer Fahrräder in Italien, das **Fahrradmuseum**, ist hier zu finden. Es umfasst italienische, französische und amerikanische Modelle aus dem 19. und 20. Jahrhundert, das älteste stammt aus dem Jahr 1791. Die Fahrräder sind nach Epochen und Themen geordnet: Kinderfahrräder, Arbeitsfahrräder, Kriegsfahrräder, Touristenfahrräder, Rennräder...

Natürlich sind auch die Fahrräder der berühmtesten italienischen Radrennfahrer dort zu sehen.





Ein weiterer obligatorischer Halt, ebenfalls in Cesiomaggiore, ist das **Ethnografische Museum der Dolomiten**. Das Museum ist in der Landvilla Azzoni Avogadro aus dem 19. Jahrhundert untergebracht, die sich in herrlicher Panoramalage am Fuße des Nationalparks Dolomiti Bellunesi befindet und von einem Rosengarten umgeben ist. Es bewahrt und wertet ein bedeutendes materielles und immaterielles Erbe auf, das die wichtigsten Aspekte des ländlichen Lebens in einem alpinen und voralpinen Gebiet umfasst. Von besonderem Interesse sind die Bereiche, die sich mit der Mobilität der Bevölkerung (Milchmädchen, Abwanderung nach Brasilien Ende des 19. Jahrhunderts) und der Anpassung an eine schwierige Umwelt befassen. Eine Besonderheit des Museums ist die Konzentration auf das immaterielle Erbe (Märchen, Legenden, Klänge, Zeugnisse), das auf der Ebene der Ausstellungsgestaltung durch die Verwendung verschiedener Sprachen (Ton, Bild, Text) umgesetzt wird. Das Museum verfügt über eine Fachbibliothek, ein Foto- und Filmarchiv sowie ein Tonarchiv. Das Erbe wird durch intensive pädagogische Aktivitäten und zahlreiche wissenschaftliche und freizeitbezogene Initiativen aufgewertet.



Die römische Straße überquerte einst den Piave mit einer Furt zwischen Santa Giustina und dem Ortsteil Nave in der Gemeinde Borgo Valbelluna, wie der Name „Nave“ (Schiff) beweist. Auch dort, wo die Route heute den Fluss überquert, zwischen Busche und Cesana, gab es möglicherweise schon in der Römerzeit einen Übergang. Nach der Überquerung des Flusses muss man sich entscheiden, ob man den malerischen Praderadego-Pass aus eigener Kraft überqueren möchte, wie es auch die Römer einst taten, oder mit dem Shuttle. Von Corte aus führt ein Abstecher in die **Gemeinde Mel**, eines der schönsten Dörfer Italiens. Der Shuttle fährt vom Dorfplatz zum Pass. Mel ist eines der schönsten historischen Zentren in der Provinz Belluno sowie ein Ort mit der *Orangen Flagge* des italienischen Touring Clubs und wurde 2017 in die Liste der schönsten Dörfer Italiens aufgenommen. Es liegt auf einem Hügel auf halbem Weg zwischen Belluno und Feltre, auf der linken Seite des Flusses Piave. Ein Besuch des Ortes Mel lohnt sich, sowohl um die venezianische Atmosphäre im Zentrum des historischen Dorfes einzusatmen als auch um die Umgebung zu erkunden: Grotta Azzurra, Schloss Zumelle, Nordic Walking Trails.

Das Schloss Zumelle steht auf einem Hügel über dem Fluss Terche. Der erste Kern einer befestigten Burg in Zumelle geht wahrscheinlich auf das 1. Jahrhundert n. Chr. zurück, als die Römer ihren Einfluss auf das Valbelluna festigten. Der Bau stand vermutlich an der Stelle, an der sich heute der Hauptkern des Schlosses befindet, in einer strategischen Position zur Überwachung des Transits auf der Via Claudia Augusta Alpinata (oder einer ihrer Varianten). Während der barbarischen Invasionen wurde die Burg zum Zentrum des lokalen Verteidigungssystems, bevor sie stark zerstört wurde und nicht mehr genutzt werden konnte. Die Burg Zumelle ist die am besten erhaltene Burg des gesamten Valbelluna. Nur die Randbefestigungen sind vollständig zerstört worden. Der zentrale Kern mit seinen Mauern und seinem Turm ist von einem tiefen, in den Fels gehauenen Graben umgeben. Der Zugang zur Burg und dem kleinen Innenhof erfolgt über eine Straße, die den Hang hinaufführt. Der 36 Meter hohe Turm hat einen viereckigen Grundriss und fünf Stockwerke, die durch eine Holztreppe verbunden sind. An der Nordseite der Mauern befindet sich eine alte Kirche, die San Lorenzo geweiht ist.





Direkt neben der Burg verläuft die Straße, die zum Pass führt, dort befindet sich eine Schutzhütte und ein Gasthaus, das ein beliebtes Ausflugsziel ist. Bevor das Bergsträßchen in zahlreichen Serpentina zu den Prosecco-Hügeln der Altamara hinabführt, eröffnet sich ein herrlicher Blick über die Hügel und die venezianische Ebene. Bei guten Sichtverhältnissen kann man von hier aus bereits die Lagune sehen. Schließlich kommt man hinunter in das kleine Dorf Valmareno, über dem das Renaissance-Schloss Castelbrando thront. Das Schloss erreicht man von der Rückseite des felsigen Ausläufers, auf dem die Gemeinde Cison di Valmarino liegt. Valmareno hingegen gehört zu dem etwas weiter westlich liegenden Follina und dessen altes Kloster einen Besuch wert ist.

Die Via Claudia Augusta führt dann weiter in Richtung Treviso zum letzten Abschnitt.

Die Römerstraße und der Radweg Via Claudia Augusta führen von Quarto D'Altino weiter nach Altino, dem Standort des antiken Hafens an der Adria am Rande der Lagune. Hier gibt es ein sehenswertes archäologisches Museum mit einem Modell der Hafenstadt. Von hier aus kann man Venedig mit dem Zug oder dem Schiff über die Lagune erreichen.

Die Via Claudia Augusta wird heute von unzähligen Besuchern für kürzere und längere Strecken begangen. Für echte Wanderfreunde gehört sie zu den möglichen Routen, die man entweder mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurücklegen kann. Außerdem gibt es unterwegs mehrere Möglichkeiten, anzuhalten und die Dienstleistungen der verschiedenen Dörfer in Anspruch zu nehmen. Diese Route ist eine hervorragende Gelegenheit, die Natur und die Kunst, die uns die Zeit geschenkt hat, in vollem Umfang zu erleben und dabei auf den Spuren der Vergangenheit zu wandern.

